

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 25

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

Ein Automobilist muß gerade vor einem Irrenhaus einen Reifen wechseln. Er hat den schadhafte Reifen abgeschraubt, will den Ersatzreifen befestigen, findet aber die Schrauben nicht mehr. Verzweifelt und vergebens sucht er überall.

Da sagt ein Mann hinter dem Gitter:

«Nehmen Sie doch von den andern Rädern je eine Schraube; damit kommen Sie bestimmt bis zur nächsten Garage.»

«Großartig!» ruft der Automobilist. «Und Sie sperrt man in ein Irrenhaus?!»

«Ich bin vielleicht verrückt», erwidert der Mann hinter dem Gitter, «aber ein Idiot bin ich nicht!»

*

Der englische Schriftsteller George Moore fuhr mit einem Jugendfreund im Schnellzug durch Irland.

«Sieh nur diese herrliche Landschaft!» rief er begeistert. «Schade, daß der Zug so rasch fährt! Fünf Pfund gäbe ich dafür, wenn ich wenigstens ein paar Minuten hier bleiben könnte, um mir dieses Bild für alle Zeit einzuprägen!»

«Dieser Wunsch kann dir erfüllt werden», erwiderte der Freund und zog die Notbremse. Der Zug hielt ein paar Minuten, und George Moore, mußte fünf Pfund Strafe bezahlen.

*

Ein schottischer Optiker unterweist seinen Sohn:

«Wenn der Kunde die Brille probiert hat und nach dem Preis fragt, so sagst du: «Fünfzig Shilling». Dann wartest du ab. Wenn er nicht reklamiert, so fügst du hinzu: «Für die Fassung. Die Gläser auch fünfzig.» Dann wartest du wieder und reklamiert er noch immer nicht, so sagst du: «Jedes!»»

*

Es gingen Gerüchte um, daß es mit der Gesundheit des alten Rockefeller nicht sehr gut stehe. Da berief er die Vertreter der Presse und sagte:

«Meine Herren, ich bin siebenundneunzig Jahre alt. Es geht mir recht gut, nur manchmal kommt es vor, daß ich ein wenig müde werde.»

*

Wenn König Georg V. von England auf Reisen ging, schrieb er der Königin täglich einen Brief. Einmal fragte er seinen Adjutanten: «Sie schreiben wohl auch jeden Tag an Ihre Frau?»

«Jeden Tag nicht, Sire», erwiderte der Adjutant, «aber pünktlich einmal in der Woche.»

«Nur einmal in der Woche?» Der König

war erstaunt. «Nun, ich schreibe der Königin jeden Tag.»

«Sire», sagte der Adjutant, «ich möchte mir erlauben, ehrerbietigst zu bemerken, daß Eure Majestät Portofreiheit genießen ...»

*

Im Fahndungsblatt einer deutschen Behörde wird vor einer Diebin gewarnt. In der Personenbeschreibung heißt es:

«Vollschlank, etwa vierzig Jahre alt, Blinddarmnarbe.»

*

Ein amerikanischer Soldat saß, Kaugummi im Mund, schweigend in einem Zug. Eine alte Dame, ihm gegenüber, beugt sich vor und sagt:

«Was Sie mir da erzählen, ist gewiß sehr interessant; aber ich muß Ihnen doch gestehn, daß ich stocktaub bin.»

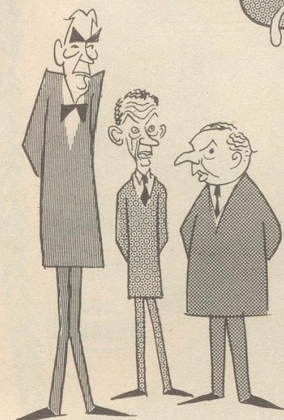
*

Tristan Bernards Frau macht ihm Vorwürfe, weil er so wenig auf Reinlichkeit hält.

«Aber ich schwöre dir», erwidert er, «daß man heute die Flecke auf der Weste so trägt!»



Gromykrokodilstränen



Bel

Der Schriftsteller Niccolini (1782–1881) verwaltete die Bibliothek des Großherzogs von Toscana. Doch eines Tages gab er die Stelle auf.

«Schade», sagte der Großherzog. «Ich war so zufrieden mit Ihnen!»

«Hoheit», erwiderte Niccolini, «zum Zufriedensein gehören zwei.»

*

«Fräulein, wo ist mein Bleistift?!»

«Hinter Ihrem Ohr, Herr Direktor.»

«Warum sagen Sie nicht gleich, hinter welchem? Sie wissen doch, wie knapp meine Zeit ist!»

mitgeteilt von n. o. s.



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



Kindschi Söhne AG., Davos